

Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer o. Vorhaben (z.B. Fachkurs)	Rechtsstudien
Zielland	Spanien
Gastinstitution	Universidad de Malaga
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	09.2014-02.2015

Angaben zur Person

Name, Vorname	Nuppenau, Mattis
E-Mail	mn123253@uni-greifswald.de

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Im Vordergrund stand für mich vor allem, die Grundlagen einer 2. Fremdsprache zu lernen, ein neues Land und dessen Leute und Lebensstil kennenzulernen und natürlich Abenteuerlust. Auch Malagas viel besseres Klima im Winter und dass ich ansonsten 3 Monate Praktikum hätte machen müssen, spielten eine nicht unbedeutende Rolle.

Allerdings war mein Entschluss nach Spanien zu fahren sehr spontan, als ich mir über den Tipp einer Freundin die zu vergebenden Restplätze von Erasmus angeguckt habe. Viele Gründe hatte ich daher nicht.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution; Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft; Krankenversicherung; Kosten)

in Deutschland verlief der ganze Prozess (z.B. Bewerbung, Learning Agreement) über das International Office nahezu problemlos und einfach und auch ein Urlaubssemester zu beantragen und die Auslandsversicherung (ADAC, ca. 200 Euro, 6 Monate) waren kein Problem. Die Unterkunft konnte ich vorab auf Englisch über die der Universität zugehörigen Sprachschule buchen (300Euro/Monat). Ich würde empfehlen erst einmal nur für 1 Monat zu mieten damit, falls einem die Wohnung und Lage nicht gefällt, später noch umgezogen werden kann. Dazu kommen noch Kosten für den Flug (ca. 80Euro/Flug). Zurzeit bekommt man von der Erasmus-Organisation im Normalfall noch 200Euro/Monat dazu, muss aber dafür auch mindestens 3 Kurse bestehen, um sich die Finanzierung zu sichern (mindestens 15 Creditpoints).

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution; belegte Kurse und Prüfungen; Tagungen; Workshops)

Da ich noch nicht viel Spanisch konnte zu dem Zeitpunkt als die Universität anfang, hatte ich einige Probleme mitzukommen, da vor allem der Akzent schwierig war und nur die wenigsten Spanier Englisch sprechen. Zwar hatte ich auch 2 Kurse im Tourismusbereich gewählt, die laut Website auf Englisch hätten sein sollen, die dann aber doch auf Spanisch stattfanden. Insgesamt war das ganze System ziemlich chaotisch, allerdings bei nur 20 Rechtsstudenten im Jahr auch nachvollziehbar ist.

(In anderen Fakultäten schien der ganze Ablauf allerdings besser zu funktionieren.)

Zuerst einmal war das Anmelden zu den auf dem Learning Agreement vereinbarten Kursen schwierig, da die Website sich noch im Aufbau befand und das International Office vor Ort sich damit auch noch nicht wirklich auskannte und man dadurch weitestgehend auf sich allein gestellt war. Viele der Kurse wurden entweder gar nicht erst angeboten oder fanden nur im 2. Semester (Sommer) statt. Das eigentliche Problem war aber dann nicht die neue Wahl von Kursen, sondern die Unterschrift von Irgendjemanden zu kriegen, der sich dafür zuständig fühlte, dazu alte oder falsche Formulare, die nicht mehr benutzt werden sollten und bei der Immatrikulation nicht mehr anerkannt waren. Insgesamt sind ich und 2 meiner Kommilitonen 5mal nur zur Fakultät gefahren um eine Unterschrift zu bekommen, haben veraltete Emailadressen bekommen oder nicht alle Formulare.

Nachdem man aber erfolgreich immatrikuliert war, gab es nur noch das Problem, dass Vorlesungen unangekündigt ausgefallen sind und der Kontakt zu den Professoren grundsätzlich nicht leicht war, da die Informationsstelle nicht wusste, wo oder wann man ihn treffen konnte und man nach den Vorlesungen immer nur schwer an sie ran kam, weil entweder 20 Andere das gleich versuchten oder der Professor los musste.

Fairerweise muss man sagen, dass 2 der Professoren immer pünktlich, freundlich und hilfsbereit waren. Durch die wenigen Sprachkenntnisse war es auch am Ende der Vorlesungen und zu Beginn der Prüfungszeit immer noch fast unmöglich irgendwas aus den Vorlesungen zu verstehen und ich bin dementsprechend schlecht vorbereitet in den Prüfungen gewesen. Zwar gab es keinerlei Sprachvoraussetzungen, allerdings braucht man es meiner Meinung nach unter einem Sprachniveau von B1 in den Vorlesungen gar nicht erst versuchen, speziell bezogen auch auf die schwer übersetzbaren Gesetzbücher und die Art und Weise wie die Vorlesungen angelegt sind (wenig PPP/Skripte).

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z.B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Wie bereits erwähnt. bin ich ohne Spanisch zu sprechen nach Malaga gereist. was die Ankunft und das Verabreden mit meinem Vermieter nicht sonderlich angenehm gemacht hat und letztendlich war ich auf mein Glück angewiesen, mir nicht ein Hotel am ersten Tag suchen zu müssen.

Als ich dann endlich in meiner Wohnung war, die ca. 100m vom Strand entfernt gegenüber der Sprachschule war, fing der Auslandsaufenthalt auch direkt schon an Spaß zu machen. Der Sprachkurs war super, die Hausaufgaben machbar und die Lehrer pünktlich und hilfsbereit und sie sprachen, wenn es wichtig war, auch Englisch. In den ersten 2 Monaten habe ich mich fast ausschließlich nur mit anderen Erasmusstudenten unterhalten, allerdings wurde abends in unterschiedlichen Bars Sprachaustausche (Intercambio de Idiomas) angeboten, in denen meist junge Spanier versuchten ihr Englisch und Touristen ihr Spanisch aufzubessern.

Während ich noch zur Sprachschule ging, war ich hochmotiviert. habe jeden Tag versucht so viele Vokabeln wie möglich zu lernen und wahrscheinlich zum ersten Mal in meinem Leben alle meine Hausaufgaben gemacht. Die meisten meiner Bekanntschaften sprachen bereits zumindest A2 oder B1 und ich hatte versucht deren Vorsprung so schnell wie möglich aufzuholen. Außerdem hatte ich nicht allzu viel zu tun außer 4 Stunden am Tag zur Schule zu gehen und an Strand zu gehen (woanders hielt man es tagsüber auch kaum aus).

Insgesamt war Spanisch allerdings schwerer als erwartet. Nicht weil die Sprache kompliziert wäre. tatsächlich fand ich alles recht einfach und übersichtlich, allerdings der Akzent. die Geschwindigkeit

beim Sprechen und dass ganze Silben (und grundsätzlich das "s") beim Sprechen untergehen, war am Ende (6. Monat) nur noch frustrierend, weil man kaum mehr Fortschritte machte.

(Am Ende konnte ich spanische Bücher lesen, mich aber trotzdem nicht länger als 3-4min mit einem "Malageno" unterhalten.)

Allerdings wurde mir gesagt, dass das Spanisch, dass man dort sprechen würde eines der schwersten der Welt sei und tatsächlich war die Kommunikation mit z.B. Touristen aus Madrid deutlich einfacher. Als Fazit würde ich sagen, dass ich nach meinem Auslandsaufenthalt beinahe B1 erreicht habe, spanische Filme und Bücher verstehen konnte (meistens) und mich, wenn auch nicht in Malaga, verständigen konnte. Mein wichtigstes Ziel war die Grundlagen des Spanischen zu beherrschen und eigenständig in der Lage zu sein weiter auszubauen.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen?
(Alltag vor Ort; Mentalität; prägende Erlebnisse; Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Malaga ist eine wunderbare Stadt und vor allem die Innenstadt und der Strandbereich sehr schön. Tagsüber kann man an der Strandpromenade von einem Stadtrand zum anderen gehen, sich unter die Palmen legen oder in kristallklarem Wasser abkühlen. Überall treiben die Leute Sport am Strand oder öffentlichen kleinen Fitnesscentern (Geräte am Strand). Und wenn man kein Strandfan ist, gibt es auch noch viele schöne Parks, Kirchen, Museen und eine alte Burg zu besuchen.

Für abends gibt es unzählige kleine Bars und größere Clubs und man kann 5/6 Monaten im Winter noch in T-Shirt oder Pullover nachts unterwegs sein. Die Innenstadt wird jede Nacht gereinigt und alles wird von goldenen Laternen beleuchtet.

Die Gesamtstimmung ist friedlich und entspannt, die Leute aufgeschlossen und neugierig, aber nicht aufdringlich. Gearbeitet, hatte ich das Gefühl, wird eher wenig, die Menschen sind bis 2 Uhr an Wochentagen noch in kleinen Restaurants mit ihrer gesamten Familie (auch die Kinder) oder sitzen auf ihren Terrassen und spielen Karten. Tagsüber gibt es eine sehr lange Mittagspause (Siesta), in der nur die Supermarktketten und einige Kleinläden aufhaben und die über 4 Stunden lang ist (vor allem im Sommer).

Ich hatte das Gefühl, dass sich das Leben im Sommer nur um den Strand dreht, sich dort die meisten Restaurants befinden, in denen frisch gefangener Fisch und Meeresfrüchte auf dem Grill gegart werden, und die Leute dann nachts in die Innenstadt ziehen um sich dort in den Clubs zu amüsieren.

So schön und interessant Malaga auch ist, gab es allerdings noch die Umweltverschmutzung, die dort scheinbar niemanden zu interessieren schien. Während meines Aufenthalts habe ich Leute aller Altersklassen und Bildungsschichten gesehen, die ihren McDonalds Müll oder ihre Cola Dose (kein Pfand in Spanien, oder Mülltrennung) beim Spazieren gehen achtlos ins Wasser oder die Büsche geworfen haben, obwohl 20m weiter ein Mülleimer gestanden hätte. Die Versehrnutzung hat sich vor allem bei Stürmen bemerkbar gemacht, die alles was in Küstennähe herumtrieb wieder auf den Strand geworfen hatte. Mehrfach bin ich morgens zum Volleyballspielen an Strand gegangen und fand einen kilometerlangen mindestens 3m breiten und fast knietiefen Müllstreifen den gesamten Küstenstreifen entlang. Der wird dann allerdings zumindest in Stadtnähe meistens noch am selben Tag wieder entfernt, außerhalb nicht.

Ebenso unangenehm ist auch das Verhalten von Hundehaltern, die ihre Hunde wirklich überall ihre Geschäfte verrichten lassen (vor allem in den Stadtteilen, die nicht nachts gereinigt werden schlimm), sodass man sich gar nicht mehr traut sich die Umgebung anzugucken, sondern nur noch den Bürgersteig auf dem man läuft. Vor allem durch den wenigen Regen wird man darauf sehr schnell aufmerksam. Insgesamt hatte ich erwartet, mehr Frustration zu finden in einem Land in dem es mehr als 40% Jugendarbeitslose gibt, musste aber feststellen, dass Spanier im Durchschnitt viel entspannter und besser drauf sind als ich sonst für normal empfand (Allerdings auch fauler).

Als letzte Empfehlung glaube ich, dass Malaga eine sehr hohe Lebensqualität zu bieten hat und ich könnte mir dort definitiv vorstellen längerfristig zu leben und zu arbeiten (3-4 Jahre).

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z.B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Mein erster Tipp wäre nach Malaga im Winter zu gehen, die Stadt hat ein perfektes mildes Klima (Beachvolleyball das ganze Jahr und Baden bis Ende Dezember) und durchschnittlich sind 600 Erasmusstudenten dort.

Zwar würde ich es wieder machen, wenn ich die Wahl hätte, allerdings ist es definitiv zu empfehlen zumindest ein bisschen Spanisch sprechen zu können, da dort kaum jemand einem mit Englisch entgegenkommt (auch nicht alle Erasmusstudenten).

Viele Ausflüge! Malagas Umfeld ist definitiv erkundungswert und auch nicht so verschmutzt wie einige Bereiche der äußeren Stadtteile. Es gibt dort einige Organisationen, die regelmäßig Wochenendausflüge anbieten, die man sich nicht entgehen lassen sollte und meistens ihr Geld wert sind.

In der Innenstadt wohnen halte ich auch für sehr wichtig. Zwar hat die Stadt 2 Campus an beiden Enden der Stadt, allerdings fahren tagsüber Busse dorthin, nachts aber ist es recht schwierig noch in die Innenstadt zu kommen und mit hohem zeitlichen Aufwand verbunden, wenn man nicht vor Ort wohnt (und in Malaga geht man fast jeden Abend irgendwohin). Außerdem befinden sich fast alle Erasmusstudenten dort.

Winter: Die Gebäude sind fast alle unbeheizt und im Januar und Februar kann es doch ziemlich kalt werden. Zwar gleicht das die Sonne über den Tag normalerweise aus, allerdings nicht in der Nacht und die nasse Seeluft verursacht häufig eine klamme Wohnung, sodass das Einschlafen ziemlich unangenehm werden kann. Man sollte von zuhause einen guten Schlafsack oder warme Klamotten mitnehmen (oder einfach einen Heizlüfter).

Und zuletzt würd ich empfehlen Intercambios de Idiomas (abendliche Sprachaustauschtreffen in Bars) mitzumachen. Es ist meiner Meinung nach der einfachste Weg auch Spanier kennenzulernen, die geduldig sind und über mindestens eine zweite Sprache kommunizieren können und definitiv Spaß machen.

Fazit: Ich weiß nicht ob mir Malaga im Sommer nicht zu warm wäre, für den Winter allerdings ist es der perfekte Ort und definitiv einen Besuch wert.